



WINTERSTILLE

Richard Langner

MONDNACHT

Du hast es oft gefehlt
und brauchst dich nur dir selber hinzugeben
und füllst mit dir durch abendfülle Straßen gehn:
Auf letzten Dächern brennt das Abendrot
und Dämmerung steigt aus Kellern und Gelassen.
Von Fenstern, die ins Dunkel sehn wie Augen,
die ihren Glanz verloren und ihr Schauen
und müd von lärmenden Gedanken
nun ruhbegehrend in sich selbst versinken,
blinkt kaum ein letztes noch in menschenleere
Der Mond steht hoch und wie erblaßt (Gassen
und wartet auf die Nacht,
die seine Sehnsucht ganz erfährt.
An einem Haustor weint ein Kind,
weil es den Weg verlor,
und leise atmend geht der Wind
und rührt mit zager Hand an Tür und Tor.
Und eine Schenke lärmst mit einer Spieluhr in
die Nacht,
erborgte Heiterkeit, die in die Stille lacht.
Du weißt nicht, was die Nacht
so dunkel macht und schwer,
und deine Trauer hat kein Ufer mehr,
und alle Dinge sehn vor dir wie Tore, —
als hätten noch das letzte Weg und Ziel verloren.

Wilhelm Scharrelmann

LEUKOTHEA

O schwarze Nacht am Strand der Lästrygonen!
Die Winde hetzen das entsetzte Schiff
Durch hohler Wellen Tal und Schaumeskronen
Hin zu den Klippen, die die Salzflut schliff.
Da starren sie, die nichts Lebend'ges (honen!
Zerschmettert hängt das arme Wrack am Riff.
Doch uns steigt eine Göttin aus den Stürmen,
Zu neuer Fahrt uns, neuer Not zu (hirmen.

Alexander Müller

*

MÄRCHEN

Ich habe in den nächtigen See
Den blauen Kranz versenkt.
Ich hab mein Lachen, süß und weh,
Der Wasserfrau geschenkt.
Ihr blüht kein blaues Blumenband
In dunkelgrüner Tiefe.
Sie lauchte unten, wie gebannt,
Was wunderbar sie riefte?
Sie stieg empor aus ihrem See,
Den blauen Kranz in Haaren,
Und einmal, traumbefangen, weh,
Lacht sie — in hundert Jahren!

Hilse von Hochwart

IM SORGENHAUS

Durch die blinden Scheiben
Blickt ein Stück des Himmels,
Eine trübe Lache.
Manchmal hockt ein Abglanz
Ferner Sonnenlichter
Auf zerchliffnen Polstern,
Wurmzerfress'nem Hausrat,
Kalt und höhnisch lächelnd.
Irgendwo erklingen
Düstre Mollakkorde,
Martern, stets die gleichen,
Das gequälte Ohr.
Niemand wagt zu wenden
Nur das Haupt nach rückwärts,
Denn es lauert immer
Hinter jedem Rücken.
Jeder geht mit leisen
Schritten, ängstlich laufend,
Ob an Tor und Fenster
Pocht ein Knochenfinger,
Ob zu Häupten wieder
Schlürfen (hwere Schritte,
Ob in dunklem Winkel
Klagt ein leises Weinen.
Martha Krüger



EISBRECHER

Walther Klemm

STERNENBOTSCHAFT

DIE LETZTEN SEITEN EINES TAGEBUCHES

Von Karl Hans Strobl

Am 16. Mai. . . . ist die Aufstellung beendet, die Schwerkraft abgebildet, die Raumkurve in der Polarisationsebene eingeffelt. Während die akustischen Spektren gleichmäßig über das Uranband wandern, tritt über meinem Kopf der Sender in seiner Selenzelle. Mein Kopf ist vom Hörhelm umschlossen, der Schirm drüben liegt im tiefen Dunkel hinter dem Rahmen aus Interellurium; wie die Mündung eines ungeheuren Geschützes, rundet sich ihm gegenüber der Krater des Empfängers. Es ist alles bereit, mir obliegt es nur zu warten. Werden sich die Bilder zeigen, die ich von jenseits des Sonnensystems, von fernen Ufern des Weltraumes herbeirufe? Ich bin nicht im mindesten aufgeregt, denn ich glaube, alles getan zu haben, um den Erfolg zu sichern, und Aufregung ist nur dann und dort am Platz, wenn und wo die persönliche Leistung noch ungewiß ist. Hier aber bin ich mit mir selber völlig im Reinen, die Geetze der Mathematik und Physik stehen auf meiner Seite, meine Berechnungen stimmen und schließen jeden Irrtum aus. Aber gespannt bin ich – und gespannt darf ich sein – ob sich nicht irgend ein blindes Ungefähr, ein blöder Zufall zwischen mich und den Erfolg einschoben wird das Unberechenbare, das mit keiner Logarithmentafel und keiner Formel zu Ergänzende. Diese Spannung hält mich aufrecht nach so vielen Tagen und Nächten der Arbeit, die ich meinem Werk gegeben habe.

Am 17. Mai.

Die Welt macht mir das Gelingen nicht eben leicht. Die Stadt ist von einem Aufruhr durchwühlt. Heute nachmittag zogen bewaffnete Haufen

durch die Straße, rote Fahnen flatterten über dem Geschrei, sie sind mit irgend etwas unzufrieden, wollen irgend etwas umfärzen, toben ihre Wut aus. Seltsam fremdartig dringt dies in die Stille meines Turmzimmers, wo ich auf die Sternenbotschaft warte. Seltsam fremd ist mir dies alles, der ich seit Jahren, während sich die Erde durch Krieg und Irrsinn zerrüttete, von ihr fort war, auf meinen Flügen durch den Raum von Stern zu Stern. Überaus nidrig und überflüssig erscheint dies ganze Getöse, diese schrille mißtönige Melodie der Menschheit dem, der die lautlose Stille des Weltalls in sich aufgenommen hat, der die laufenden Bahnen der Sonnen nach Lichtjahren mißt. Ich erinnere mich noch des Abends, an dem mir zum erstenmal klar wurde, daß irgend welche vernunftbegabte Wesen aus dem Raum her den Anfluß an die Erde suchten, daß wir gerufen werden, in brüderlicher Sehnsucht sich uns aus dem Abgrund der Sternentiefe eine Hand entgegenstreckt. Es war eine große Schlacht gefochten und gewonnen worden, die Straßen waren laut von ummenden Menschenwärmern, sie jubelten über die schweren Verluste des Feindes. Ich hatte einen Augenblick lang ein unlagbar bitteres Gefühl der Schmach, dieser rohen Menschheit anzugehören, ein Bild durchfloß mich, stürzte mir durch das Gehirn, das von Granaten zerwühlte Schlachtfeld, Leichenhaufen, zerfetzte Glieder, Verführte, halben Leibes Zerquetzte, qualvoll verrohndeln. Es war ein Zusammentreffen zweier Gefühle von den entgegengesetzten Enden des Möglichen inneren Erlebens her: diese schmerzliche Scham und diese Seligkeit, die Signale fernher Welten zu empfangen, des Ungeheueren gewürdigt zu werden, den

Rhythmus fernenweiten Lebens unmittelbar dem meinen verpflanzt zu fühlen, ihn in meiner Blutbahn, meinen Gehirnzellen aufzunehmen, auf den Bahnen meiner Nerven zu leiten.

Die Frau, die unter mir wohnt und mir die wenigen für mein einfühlendes Leben nötigen Handreichungen leistet, kam (eben schreckensbleich die Treppe herauf, drang zu mir ein, sie zitterte, auf dem Königsplatz würde geschossen. Es ist ein Straßenkampf im Gang, unumgängliche Notwendigkeit, sich gegenfeitig abzuSchlagen). Die Freiheit ist eine Mesgäre, eine bluttriefende Furie, nicht anders als die graufige Göttin der Zwietracht. Die einzige Religion, die das wahre Wesen der Götter erkannte, war die der alten Azteken: die Götter wollen den Mord, sie lieben die verflümmelten Leihname, sie erfreuen sich an den ausgerissenen zuckenden Herzen, wollüstig atmen sie den Geruch verbrannten Menschenfelles ein. Es sind die Götter dieser Erde, die an lo Schrecklichem Gefallen finden, und hohe Zeit wird es, sie durch die gütigen milden Geister sanfter, ferner Sterne zu vertreiben, die ich herbeirufe.

Am 18. Mai.

Frau Erbs sträubt immer neue Schreckensnachrichten. Der Kampf hat auf das ganze Stadtviertel übergriffen. Das Gebrüll und Schiefen hat die Nacht über angedauert, jetzt find Geföhute in Tätigkeit getreten. Die Scheiben meines Glasdaches dröhnen unter dem Luftdruck, meine Instrumente (schwanken, Unruhe fört den gleichmäßigen Ablauf der Spektren. Frau Erbs jammert und ringt die Hände. Ihr Sohn, der irgendwo in der Stadt bedienstet ist, ist mittags nicht heimgekommen. Ich muß sie trösten, er wird wohl die Straßen verperrt gefunden und die Gefahr vermieden haben. Sie klammert sich an meine Worte, möchte sie glauben und stürzt dann wieder in neues Entsetzen. Mein Mitleid mit ihr macht mich geduldig, aber ich werde mich verhalten und die Tür schließen müssen. Der Irrsinn dieser Welt darf meine Kreise nicht fören, wie Archimedes will ich mich gegen das Kriegsgeschö abSchließen, Wichtigeres steht auf dem Spiel als irgend ein Umfuz der Gesellschaft. Heiliger Planet des Sternes Alpha im Herkules, gütiger Welt-nadbar, den ich rufe, den ich herbeiziehe, vergib, daß der Wahwitz dieser Erde mein Suchen umbrant! Nicht begehe ich nach Ruhm, ich will nur mein Werk vollenden, künftiges Unterfangen menschlichen Geistes (eit Jahr-hundertn: Anbahnung eines Verflehens der Geister von Stern zu Stern. Gleichen Bedingungen des Denkens find wir beide unterworfen, ich in meinem Glasmus und du ferner Kamera, Verwandtschaft ohne ich, menschliche Nähe und doch unendlich hoheitsvolle Überlegenheit meiner Seele über das Schmutz- und wider Erdentier Mensch! Durch das Weltall hin wirkt ein großes Gesetz. Wie erbeute ich, als ich das Bild des magischen Dreiecks ausgefandt hatte und das gleiche Bild als Antwort zurückempfing, als ich auf jenem Schirm dort zitterte das Dreieck malte, im fahlen Licht des fernen Sternes die Quadrate über den Seiten. So gilt der Satz des Pythagoras auch dort, so haßt auch du deinen Euklid, die alten Gallien, deine Newton, aber welches Gebäude magst du über diesen einfadhen Erkenntnissen bereits aufgebaut haben, älterer Bruder, wie viele nicht euklidische Geometrien magst du nebenher besitzen und benützen, die dir Macht über deinen Stern geben und dich den Weg zu uns finden ließen?

Die arme Frau Erbs und ihre blaße, hüsfelnde Tochter tun mir leid, aber ich muß mir Ruhe und Sammlung wahren, um meiner Aufgabe willen. Ich habe ihr gesagt, ich würde meine Türe geschlossen halten, sie möge von jetzt an nur kommen, wenn ich sie mit dem Glockenzeichen rufe.

Am 19. Mai.

Wie ein Fallfüchtiger, wie ein Befessener tobt und schäumt die Stadt. Mir gegenüber das Zeitungsgedäude ist heute morgen gestürmt worden. Die Vorstände fliehen über wie kochende Krater, sie werfen immer neue Menschenmassen aus, erbiterte, verzweifelte, verhetzte Mengen, die nichts wollen als zerstören. Ich mußte die eijernen Rolladen aufziehen, (ah, wie sie die Tore erbrachen, in die Säle drangen, die Maschinen mit Beilen und Brechfrägen zerfuhren. Es find Menschen aus den Fenstern geworfen worden, aus dem vierten Stockwerk, sie blieben als blutige Klumpen auf dem Straßennpflaster liegen. Dann zerrten sie Möbel und ungeheure Ballen von Druckpapier hinaus, türmten Barrikaden und brachten auf dem Dach und den Balkonen Maschinengewehre in Stellung. Eine StraßenSchlacht brüllte bis zum Abend. Unter mir hörte ich die Schreie der beiden Frauen, man hat der Witwe den Sohn heimgebracht mit durchschossener Lunge, eine verrückte Kugel hatte ihn getroffen, er starb vor einer halben Stunde. Nun dringt ein laßes Schludzen zu mir empör, es steigt wie ein süßendes Wasser an mir hinauf, will meinen Raum mit Trauer und der Lähmung, die von der Sinnlosigkeit des Schicksals verbreitet wird. Ich muß mich wehren gegen dieses Geräusch, das ich auch zwischen dem Getöse der Straße noch behauptet, muß meinen Glauben hochhalten.

Es ist nicht wahr, was ich vor drei Tagen (schrieb; daß ich wohl gefannt, aber nicht erregt sei. Wohl habe ich alles getan, was an mir gelegen war,

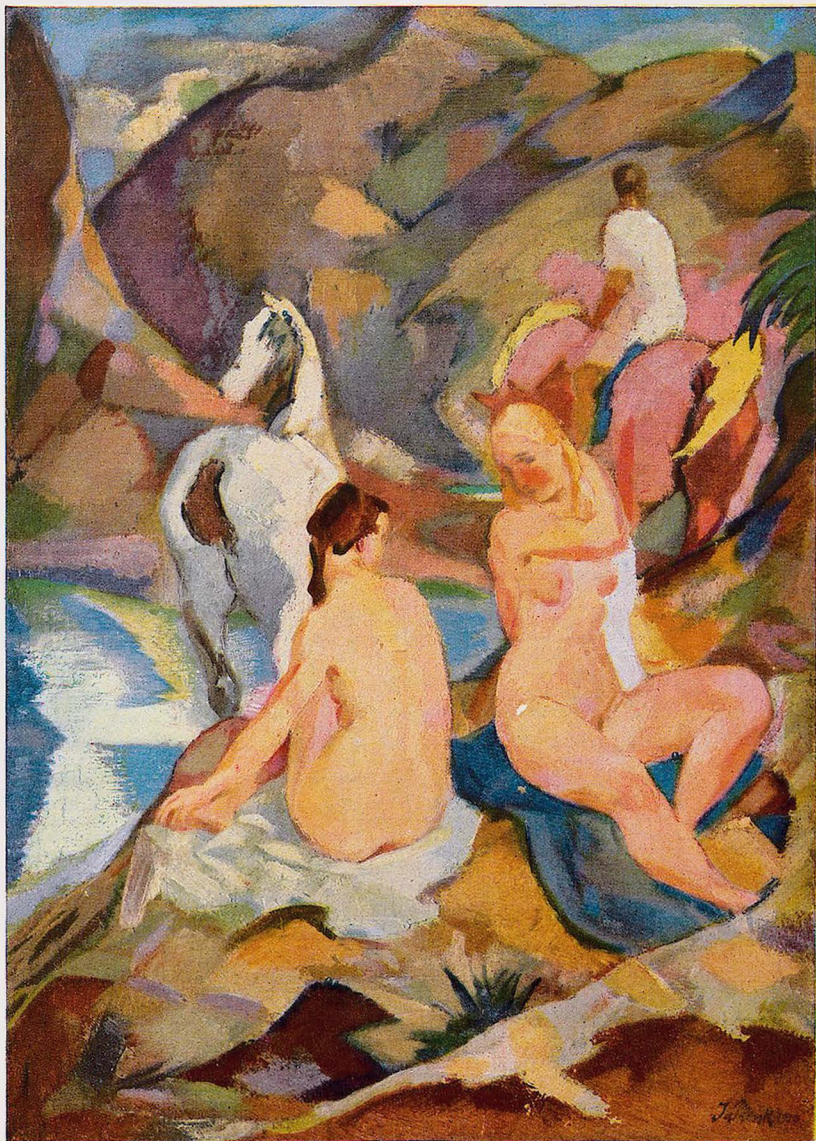
aber nicht als Einzelwesen wirkt der Mensch, von außen her bedrängen ihn seine Mitwesen, zerren ihn zur Vereinigung. Wunderbarer Tiefinn der Sprache, bedeutungsfam für die Doppelgeß des Wortes „gemein“. Was dem Einzelnen entzogen und der Masse preisgegeben wird, verliert Würde und Höhe. Gewalt redt ihre Krallen. Darum zittere ich. Hängt Ihnen über mir? Nicht über mir, über meinem Werk? Was bin ich mir, Träger meiner Gedanken, meines den Sternen zugewandten Willens. Das find die Kreise, die mir nicht gefört werden dürfen, aber ich zittere, weil ich in diesen brodelnden Hüllenpflaß geworfen bin und nicht weiß, wie lange ich die Kraft haben werde, die bösen Geister zu bannen. Und noch immer keine Antwort von meinem Stern.

Am 20. Mai.

Mein Vorgehül hat mich nicht getäufcht. Sie find in meine Kreise eingedrungen, Unheil ist herabgebrochen, aber das Schlimmste zum Glück abgewendet. Ich sitze wieder vor meinen Instrumenten, nachdem ich schon die Hoffnung aufgegeben hatte, sie wiederzufehen; aber vor meiner Türe stehen zwei Mann mit roten Armbinden, Gewehren und Handgranaten. Mein Glasdach ist von Kugeln zerplittert, meine Vorhänge zerfet, doch meine Apparate find unverfehrt geblieben. Unausdenkbarer Gedanke, wenn die plumpe Rohheit dieser Menschen die Mühe vieler meiner Jahre vernichtet hätte. Wie sollen sie um den Wunderbau (solcher feiner Werkzeuge wissen, sie die sich der Logik der Handgranaten bedienen, um die Menschheit zu überzeugen, daß eine neue Zeit angebrochen sei.

Ich bin zum Geißel gemacht worden. Was gelte ich bisher der großen Welt? Fachgenossen kennen meinen Namen, nennen ihn mit Anerkennung, in aller Welt Mund kann er erft mit dem Gelingen meines Verfüches kommen. Immerhin, sie (scheiden mich für gefährlich und wichtig zu halten. Von Mitternacht ab hatte wieder der Kampf um das Zeitungshaus begonnen, ein Panzerauto donnerte die Straße herab auf die Barrikade aus Zeitungspapier zu, Garben von Handgranaten verprühlten krachend auf jenem Dach und an seinen Flanken, die Maschinengewehre hielten. Gelähmt blieb es fteden, neigte sich zur Seite, seine Besatzung verfuhte zu fliehen, fing sich in Stachel-drähten, wurde eingeholt, niedergemacht. Gegen Morgen, als es ruhiger geworden war, kamen (schwere Schritte die Treppe hinauf, Türen werden aufgefien, gellend (sichert jemand unten bei Frau Erbs. Dann poltert's zu mir die eijerne Wendeltreppe in den Turm hinauf. „Aufmachen“, brüllt jemand, Fäufte reifen an der Klinke. Ich mache auf, im fahlen Licht verzerzte Gesichter, hängende Mützen über (smutigen Stirnen. Schon zerdrückt mir ein Griff die Kehle, andere halten meine Hände fest, einer durdfußt meine Taßhen. „Der tut so, als ob's ihn gar nix angeht“, (sichert einer. „Menschenskind, was haße bloß da für dummes Zeug?“ Sie haben die Rolladen hochgeriffen, fößern in meinen Büchern, grifen die Instrumente an, drehen an den Schrauben, glotzen in das Spektreltefop. „Wenn mir da nur fesse hinein-fpuck und dann durchschau, dann fiefhe den alten Lehmann (patenzieren gehen.“ „Nee, Jottvater, wie er sich (schrout.“ Ein kleiner, dicker Kerl, der überall herumgefchnüffelt hat, bringt plötzlich auf mich los und hält mir die geballte Faust vor's Gesicht. „Wart, dir wer' ich die Suppe verfalzen.“ Ich fehe noch seine irren, fackernen Augen vor mir, Fackeln des Hasses. „Oe-nollen, das is gar net so, das is a Heimlicher, der gibt da Zeichen von jenem Turm, der is a drahtlofer Spion.“ Es hat einen Augenblick den Anfehein, als ob (s wirklich kurzen Prozeß mit mir machen wollten. Ginge es nach dem Kleinen, so würde ich einfach an die Wand gefellen und niedergemalt. Aber ein junger Mensch mit verhungertem Gesicht und langem Haar (schieht weniger ahnungslos zu sein, er klärt die anderen darüber auf, daß ich offenbar ein Astronom sei, ein Gelehrter, also zwar überfüßig aber harmlos. Er fimmte die Genossen um, mich nicht ohne Umfände kalt zu machen, sondern mir die ehrenvolle aber etwas peinliche Rolle einer Geißel zuzuwenden. An solchen Leuten, wie ich, hätten die bürgerlichen Moralhalunken einen Narren getroffen, solche Menschen habe die Gefellfchaft eines gezeitet, um sich vor der Welt (sön zu machen und ihre Dafeinsberechtigung zu erweisen. Was hätte ich erwidern sollen? Ich ergebe mich darein, weggefchleppt zu werden und bitte sie nur, meine Instrumente nicht zu zerstören. . . .

Ich habe meine Aufzeichnungen unterbrochen, denn in meinem Hörhelm meldete sich das Klingen, das einer Nachricht vorangeht, verwehrt Rhythmen aus meiner Sternennwelt, die Rückführung (sien begommen zu haben, die Interferenzen im akustifchen Spektrum wurden deutlicher, die rotierende Geißler-röhre leuchtete als mattblaue Scheibe. Und auf dem Schirm begann ein filltes Glimmen, ließe bewegt wie Herbfnebel über Wiefen bei Sonnenaufgang. Aber es war nichts, der Schirm (ank wieder in Dunkelheit, das Raunen des Weltraumes, die Stimme meines Sternes verloß im Hörhelm. Noch nichts! Aber es kommt, es ist auf dem Weg zu uns, ich fühle es, wie man das Fluidum von Menschen voranföhlt, wie sie (selbst ertheinen. Ich muß den Instrumente die Fixstellung geben und das Läutewerk einhalten, denn ich muß (scheiden. Ich kann nicht mehr, meine Nerven find morfh wie verfaulter Zwirn, meine Sinne vergehen mir. . . .



DER BERGSEE

Am 21. Mai

Ich muß die Geschichte meiner Rettung weiter erzählen. Das Gefängnis der Geißeln, in das man mich brachte, war eine einfige Reiterkaserne, eine Art Hauptquartier der bewaffneten Auführer. In dem geräumigen Stall traf ich etwa zwei Dutzend Unglücksgefährten, Männer und Frauen, einige Bekannte darunter, den Zoologen Hermann, den Maler Bartuch, eine Gräfin Bruchfal, die Stimmung war nicht eben zuverfüchtlich, gelassene Tapferkeit bei den meisten, stumme Hoffungslosigkeit bei einigen, nur Bartuch verfüchte es mit seinem trockenen Humor, sein Witz war aber bitterer als sonst. Gegen Abend kam ein junger Mann herein, vielleicht eine Art Offizier, verlas eine Liste, ließ einen Teil der Gefangenen vortreten und abführen. Beim Ablesen meines Namens hatte er flüchtig aufgeschrien, nun nahm er mich bei seite. „Ich kenne Sie, Herr Professor!“, sagte er, „von Ihren Vorträgen im Arbeiterbildungsverein und in der Urania.“ Ein wads gelbes Gesicht, die scharfe fennitische Frägung der Züge, das gekraufte, schwarze Haar verrietten seine Herkunft aus dem Osten, von wo den Malen ihre Durchsetzung mit dem Geist des Fanatismus und ihre unbeeirbaren und unbedenklichen Führer gekommen sind. Als er mich fragte, wie ich unter die Geißeln gekommen sei, erzählte ich, daß man mich von der Arbeit weggeholt habe. Welche Art Arbeit das gewesen sei? Da war es mir, als gäbe es doch vielleicht Brücken zwischen mir und ihm, und als könne ich seine Teilnahme wecken. Nicht um meinetwillen, meines großen Zieles wegen gab ich genauere Auskunft. Daß ich seit langer Zeit Fernbestrafungen eines Sternes empfangte, ohne sie noch völlig zu verstehen oder mich verständlich machen zu können, Num aber je ich so weit, Strahlen von ungeheurer Weltenlänge und einer die Gefühwidrigkeit des Lichtes vielfach übersteigenden Schnelligkeit ausenden zu können. Umkehrbare Strahlen, die mir bei ihrer Rückkehr Bilder eines Sternes mitbringen müßten. Wir würden die Wesen meines Sternes liebhaftig erblicken, die Landchaft, wir würden einen Blick in das Leben jener Gehöfpe tun, die menschenähnlich und doch den Menschen an Güte, Weisheit und Liebe unendlich überlegen sein müßten. Bilder einer reiferen, ruhigeren, reineren Welt, auf der vielleicht die Fragen, um die wir uns noch zerfeiffen, längst gelöst sind, die uns in unserem Wirrwarr Klarheit bringen müßten. Wir würden ein Vorbild haben, würden eine Heilslehre erhalten, die vielleicht nur bekannt zu werden braucht, um die Schuppen von unseren Augen fallen zu machen und allen Kampf und Krampf dieser Erde durch den Geist der Liebe zu enden. „Was als ein Werk reiner Wissenschaft begonnen wurde“, sagte ich, „selbst vor Erregung über die Ausichten meines Versuches zitternd, wurde zu einem Werk der Erlösung für die zerauüte, ließ selbst verjettende Menschheit werden.“ Der junge Mensch hatte mir aufmerksam zugehört, jetzt lächelte er ein wenig pöstlich: „Ein altes bürgerliches Vorurteil“, sagte er, „die Lösung aller Schwierigkeiten vom Himmel zu erwarten. Es gibt nur einen Weg in das Paradies der Zukunft: die Diktatur des Proletariats. Damit müssen sich die Herren abfinden.“ Er ging. An der Türe blieb er zögernd stehen, kehrte noch einmal zu mir zurück:

„Sie sollen sehen, daß wir keineswegs die geistigen Güter der Kultur aneinden und die Wissenschaft vernichten wollen. Ich kann Sie nicht freilassen, um meine Leute nicht mißtrauflich zu machen. Aber ich werde Ihnen erwirken, daß Sie Ihre Arbeit fortsetzen können. Allerdings müssen Sie sich gefallen lassen, dabei bewacht zu werden.“

22. Mai, 11 Uhr nachts.

Wunderbare Erfüllung tickt mir immer näher. Wieder wegen der Lichtnebel von dem Schirm. Büscheln von Strahlen wachen aus dem Intertellura hmen, ein Kranz vom Glanz säumt die Kratermündung des Empfängers und erhellt die Dunkelheit meines Arbeitsraumes. Selbstämter Zustand: ein Gefangener, hie ich aus dem Weltraum das Abbild jenes alten Wahnsinn längft erwachsenen Sternlebens; wüßer, sinnloser Gewalt preisgegeben, er-

warte ich die Herrlichkeit harmonischer Seinsgestaltung, die alle Roheit der Ichsucht abgeworfen und überwunden hat.

Tief unten höre ich das Gebrüll der kämpfenden Mächte; wie die Bestien der Urwelt reifen je einander Fetzen aus dem Fleisch. Die Wachen vor meiner Türe sprechen davon, daß ihre Partei in Bedrängnis geraten ist. Es (meinen Spaltungen eingetreten zu sein; der rückfichtsloßen Vernichtung widerfetzt sich eine starke Gruppe von Befonnenen, und indefen ist die Stadt von allen Seiten umzingelt, Truppen dringen ein. Vor kurzem hat einer der beiden Wachposten die Türe aufgeschrien: „Jenofse, wenn det (hie) jekt, dann jeh's auch dir an den Kragen...“

1 Uhr nachts.

Jetzt nur nichts anderes, als Empfangsbereitschaft. Im Lichtnebel bilden sich Formen. Nur Auge jein, genaueste Betrachtung; das Uhrwerk des Registrierfilms tickt neben mir....

1 Uhr 30 Minuten.

Deutlicher malt sich eine hohe, stille Welt. Palmenartige Bäume wehen in einem leisen Wind. Ein Meer bricht sich in langen Wogenkömken an einem Sandstrand. Ist dies ein Meer? Ist es ein Block glühenden Metalles? Ein Klumpen fesselformenden Lichtes? Zwei Menschenwesen treten aus dem Rahmen, ihre Züge sind von so viel Licht durchfröhrt, daß ich gabelnd bin, je wandeln eng umflughen, blaues Gewand fließt von ihren Rücken, feidiger Glanz sind die Leiber. Ein großer Vogel (schwebt meerrüber zum Land, sinkt, faßt Fuß. Ein Mensch, ein fliegender Mensch, er grüßt die Gefährten mit brüderlichem Kup; hellauf, jonnenhaff lodern die strahlenden Züge. Blaue Flügel entfalten die Sternennischen, von ihren Rücken (pamen sich blaue Fittiche, über die Flämmchen tanzen je, heben die Leiber vom Boden, schwebenden, ruhigen Fluges fliegen je zu dritt aus den Palmen in das Geriefel der goldenen Luft....

Ein neues Bild, ein Kindergezicht auf blühender Wiefe....

Nun ein Turm aus schneeweißem Stein, hoch, gewölkt quillt aus Fugen, Rauch... eine Fabrik vielleicht?... ich drehe den Hebel weiter: ein weiter, heller Saal voll feistamer Maschinen, die in Bewegung sind; kein Knecht, kein Sklave, der an je gefesselt ist.

Weiter: zwischen Bogenfenstern, die auf einen Garten mit glasklaren Gewächfen geöffnet sind, eine Versammlung von alten Männern. Einer spricht mit ruhigem, schönem, leifem Regen der Hände; feil von seinem Rücken gerade stehen die blauen Fittiche....

Wieder jolht es zu mir empor. Schüffe dröhnen in meinem Haus, ein Krachen plütert Glas über mir, Scherben regnen auf mich herab... noch immer spricht der Greis, ich schalte den Fernhörer ein, ich will den Klang seiner Stimme haben... jemand rückt die Stiegen hinauf, ruft den Wachen vor meiner Türe etwas zu, heißer brüllt einer zurück....

Mein Gott, nur jetzt nicht....

* * *

Das Tagebuch des Professors Zomer, dessen letzte Seiten hier mitgeteilt sind, wurde unter den Trümmern seiner Instramente gefunden; es war nur durch den Umfand, daß eine Metallplatte, der Teil eines der Apparate wie ein Deckel darüber geworfen worden, dem Brand entgangen. Der Professor, dessen Leiche bis zur Unkenntlichkeit verfümelt und verbrannt auf dem Schutt lag, war durch eine Handgranate getötet worden. Der Verlust, den die Wissenschaft, ja die ganze Menschheit durch (einen Tod erlitten hat, ist umfo bitterer, als er (eine Entdeckung auch den engsten Fachgenossen gegenüber geheim gehalten hat und alle Aufzeichnungen und Berechnungen, aus denen man eine Wiederholung seiner Arbeit, einen Wiederaufbau seiner Instrumente hätte verschafen können, bei dem Brand völlig vernichtet worden sind. Das Schicksal des Archimedes hat (ich an ihm wiederholt.

LOGISCHE BEWEISE

ES GIBT KEINE EHRENHAFTIGKEIT

Gäbe es eine Ehrenhaftigkeit, so wäre sie eine Tugend. Wäre sie eine Tugend, dann müßte sie auch belohnt werden. Würde sie belohnt, dann würden bald alle nach ihr streben. Würden alle nach ihr streben, dann würden viele je erreichen. Wenn aber viele je erreichen würden, dann wäre je bald etwas Gewöhnliches und keine Tugend mehr. Wäre je aber keine Tugend mehr, dann würde je auch nicht mehr belohnt werden. Würde je nicht mehr belohnt, dann würde niemand mehr nach ihr trachten. Wenn aber niemand nach ihr trachtet, dann muß je etwas ganz Geringes sein. Ehrenhaftigkeit kann aber nichts ganz Geringes sein, also: Es gibt keine Ehrenhaftigkeit.

ES GIBT KEINEN TOD

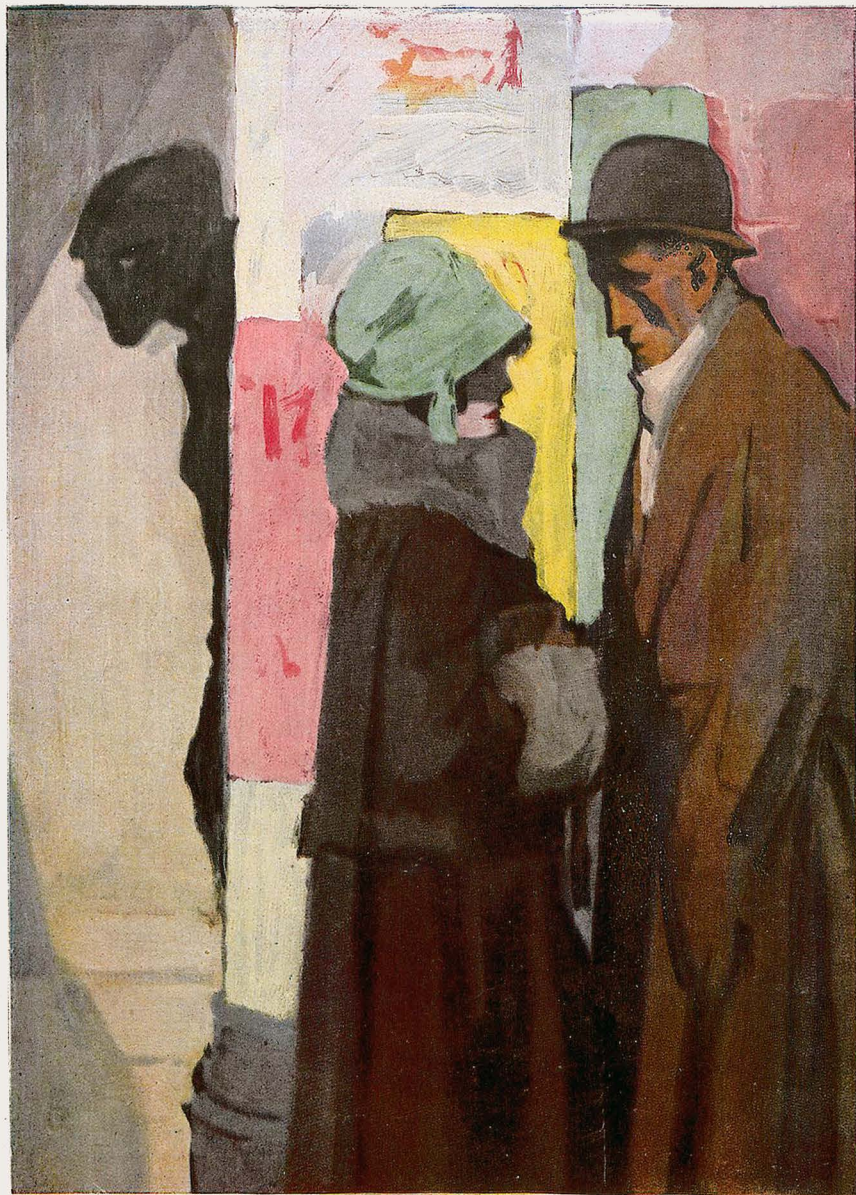
Gäbe es einen Tod, dann müßten alle Menschen sterben. Müßten alle Menschen sterben, dann müßten alle (chon lange gestorben sein. Wären alle (chon längst gestorben, dann könnte niemand mehr übrig sein, und es gäbe überhaupt kein Leben mehr. Gäbe es aber überhaupt kein Leben mehr, dann wären auch keine Läden mehr in der Stadt. Wären keine Läden mehr in der Stadt, so könnte ich mir keinen Tabak mehr kaufen.

Ich kann mir aber Tabak kaufen --- ergo gibt es keinen Tod. ---

Rudolf Schneider



SCNAPPAHN



DER FUNDUS. „Wie denkst du dir deine Zukunft?“ — „Ich hab' 'n Pfund Seife jeerbt ... ick werde Nackt-Tänzerin.“

KLARA ZETKIN

auf dem Kommunistenkongreß in Tours

Als Paris die Schauerkunde

Durch den Telegraph erfuhr,

Daß die rote, farbunde

Klara mit dem scharfen Munde
Geisterhaft erhien in Tours.

Gab es eine Mordsenquôte,

Welchen Weg die Kecke nahm,

Ob sie auf dem Fluggeräte,

Dem verboten, flog zur Fête,

Oder auf dem Wasser kam.

Ganz Paris verkennt das Wesen

Dieser Donna sehr fatal:

Klara macht kein Federlesen,

Sondern reitet auf dem Bejen

Durch den Schornstein in den Saal!

Beda

*

GESCHÄFT IST GESCHÄFT

die Braunschwäger Kommuniten, an ihrer Spitze der in den Ruhestand veretzte „Präsident“ Merges, weigern sich, der braunschwägerschen Regierung die in ihren Händen befindliche Abdankungsurkunde des letzten Herzogs herauszugeben, haben jetzt vielmehr die Absicht geäußert, dieses Dokument bei einem ausländischen Liebhaber zu Geld zu machen.

Herr Merges und seine Teilhaber sind vollkommen im Recht. Hier geht um Geld, und wenn es um Geld geht, verstehen die Kapitalisten keine Spaß. Wenn der braunschwägerschen Regierung an dem Beiz der Urkunde kein Interesse ist, so bleibt es ihr ja unbenommen, den ausländischen Kaufleuten — es soll ein Amerikaner sein — zu überbieten. Der geschäftstüchtige Herr Merges wird nicht Nein sagen, wenn er mehr heraus schlagen kann.

Allerdings wird die braunschwägerschen Regierung bei dem traurigen Valutafand ziemlich tief in die Tasche greifen müssen, um den zahlungsfähigen Yankee aus dem Felde zu schlagen.

Wie es heißt, soll sie zur Erreichung dieses Zweckes mit der Absicht umgehen, in Amerika eine Anleihe aufzunehmen.

O. Verflucht

*

NACH BERÜHMTEM MUSTER

Nachdem der Bürgermeister von Irgendwo ein halbes Jahr im Amt war, kam er um seine Pensionierung ein. Und er berechnete sich fünfzig Dienstjahre:

| | |
|--|-----------------|
| Bürgermeister gewesen: | 1/2 Jahr |
| Partei-Sekretär gewesen: | 14 Jahre |
| Jus studiert: | 1 1/2 " |
| In der Prima gewesen: | 2 " |
| Übrige Schulzeit: | 14 " |
| Kindheit: | 6 " |
| Im Mutterleib: | 7 Mon. |
| Eigentlich hätte ich schon früher geboren werden können: | 11 Jahre 5 Mon. |

Summa 50 Jahre.

Es versteht sich von selbst, daß der hochverdiente Bürgermeister mit vollem Gehalt pensioniert wurde.

B m

DER STEPHANSPREIS

Von dem verstorbenen General v. Stephan ist eine Stiftung (10000 Gulden) errichtet, aus deren Zinsen jährlich eine hervorragend edle Handlung eines bedürftigen Bayern ohne Unterschied des Geschlechts, Alters oder Standes geehrt werden soll. Jeder, der von einer solchen edlen Handlung eines solchen bedürftigen Bayern Kenntnis hat, kann diese zum Voranschlag beim Minister des Innern bringen.

Wir haben von folgenden Kenntnis und schlagen sie vor:

Erfens, als wir das dreiviertel Jahre alte Baby unserer Hausfrau Clotilde Mayer, Kranewitterstraße 6 III in einem uns unerklärlichen Menschenliebeanfall auf unsern Schoß setzten und hoppe-reiten ließen, ohne zu bemerken, daß dieses Baby ein Bedürfnis habe, wartete es mit der Auslösung der betreffenden Tat, bis es wieder auf dem Boden lag. Für diese edle Handlung des kleinen und erschienen bedürftigen Bayern beantragen wir den Stephanspreis.

Zweitens kennen wir den Pensionisten Xaver Quartaus Zorneding, der eine Pension von monatlich 27.50 Mark und ein Vermögen von 8654 Mark 30 Pfennig besitzt. Als er jüngst vom Rentamt zur Besteuerung seiner Kapital- und Pensionsrente aufgefordert wurde, antwortete er nicht nur ebenso befehdend als kläffend mit einem Zitat Goethes, sondern frankierte sogar noch diese Rückantwort mit einer 40 Pfennigmarke. Für diese edle Handlung schein uns der Stephanspreis nicht zu unverdient.

Weitere Vorschläge in Vorbereitung. A. D. N.

ZU BETHMANN HOLLWEGS TOD

Von eme alde Frankforder

Dem Truvel fern biste gefchtorwe,

Vergeffschon zor Hälf beinahl.

Du hafst darr net viel Dank erworwe,

Die Nadurff warn jo so, lala.

Aach: di kann darr kaan Hymnus finge

Ulnn dod, es treibt mich mit Gewalt,

E Kränzi uff die Grab zu bringe,

Des derr gerecht werd, Theobald.

Denn trag ichs is dei Loos gewesse

— Du hafst' gefiehit in all der Hatz: —

Das Schickal hatt' dich auserleje

Ganz uff'n grundverkehrte Platz!

Zum Kampf mit Hinnerliff un Ränke

Hat net dei fill Gemiet gereicht,

Du dhatst zu gut von Mensche denke,

Du warst net uff Gewalt ge-aicht!

Was net zu ännern, muß merr traage.

Der Streit um dich is leerer Schall.

Bei Lebensschid is zuegeschlage

Ulnn trummel steiget de nach Walhal.

Bring dort em Kant e Straußi Roje

— Als Zeiche der Erkenntlichkeit, —

Doch wannsd' n Bismark guckst, de große,

Dann, Theo, stell' dich stumm bejeit'.

*

HEMD UND ROCK

Im Wahlkreise Ostfischden habe die vereinigten Unabhängigen und Kommunisten jede Beteiligung an einer Unterführung der Deutschen Kinderhilfe abgelehnt.

Dagegen habe sie 43.000 Mark für die internierten russischen Rotgardisten gesammelt.

Die ostfischischen Radikalisten haben damit den Beweis erbracht, daß ihnen das Wohl ihrer russischen Brüder ebenso am Herzen liegt, wie das Wohl ihrer eigenen Kinder.

Wenn sie es abgelehnt haben, für diese Kinder Opfer zu bringen, so kann man diese eisenförmige Konsequenz in ihrer Haltung nur lobend anerkennen. Für die deutschen Moskäuse aller Richtungen gilt nun einmal der bekannte, nur ein wenig variierte Wahlpruch:

Wer seinen Kindern gibt das Brot

Und läßt die Russen leiden Not,

Dem fehlt noch viel am richt'gen Rot.

F. u. B.

*

GANZ

KLEINES GESCHICHTCHEN

Ein Arzt wurde in den vierten Stock des Hinterhauses einer Mietskasernen gerufen. Da fand er in dem Zimmer, in dem die achtköpfige Familie hauste, auf dem Strohsack ein schwerkrankes, unterernährtes Kind.

Und er sagte:

„Geben Sie dem Kind jeden Morgen ein Beeffleak mit Ei, dazu eine halbe Flasche Champagner, und schicken Sie's im Frühjahr einige Wochen nach Naheim!“

An diesen Arzt muß ich denken, wenn ich die Ententeinifer darüber reden höre, wie Deutschland ihren Verpflichtungen nachkommen könne. . . .

Karlchen



GLORREICHE VERGANGENHEIT

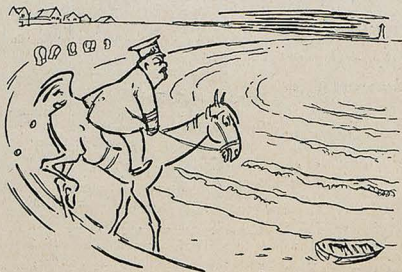
„Grad a Angst hab i, daß di' do no mal dawischen, Schurzchi!“

„Mi dawischen, dös war no dös schönere, wo i selba

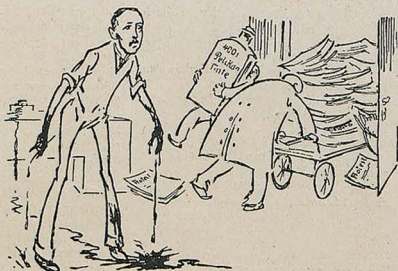
Polizeipräsident war!“

ES GESCHIEHT ETWAS!

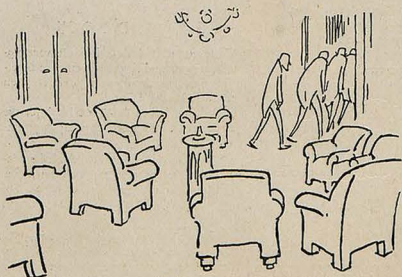
Zeichnungen von Arpad Schmidhammer (München)



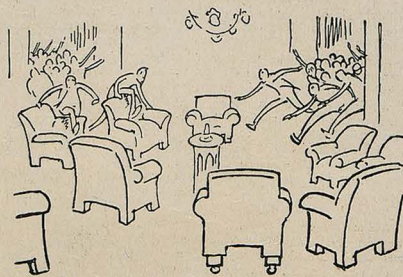
„Es muß etwas geschehen," sagte Ebert und stieg zu Pferde, um die deutsche Marine zu befehligen.



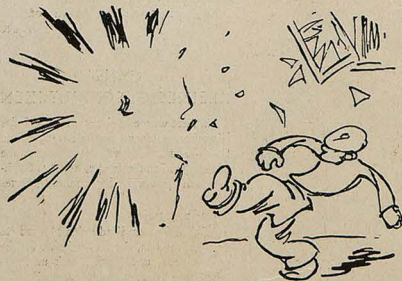
„Es muß etwas geschehen," rief Minister Simons empört und sandte die 365. Protefnote an den Hohen Rat.



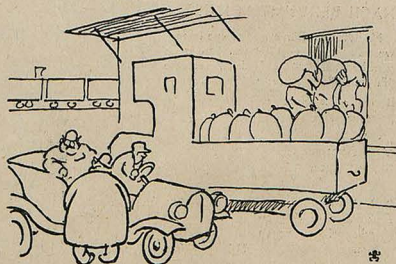
„Es muß etwas geschehen," dekretierte Staatsminister Lehmann und entließ 13 Beamte, um zu sparen.



„Es muß etwas geschehen," erklärte Reichsminister Schulze und stellte 1336 Hilfsarbeiter ein, um die Zahl der Arbeitslosen zu verringern.



„Es muß etwas geschehen," (drie der Kommunisti) Freudenreich und warf eine Handgranate gen Himmel.



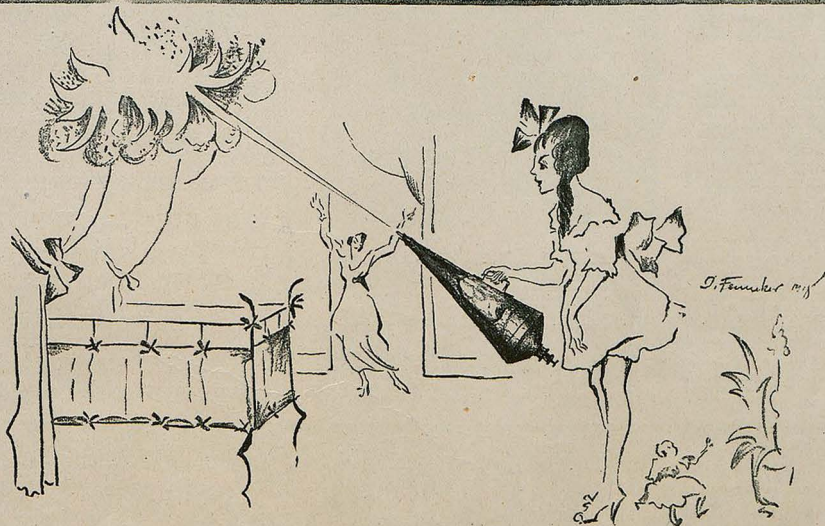
„Es muß etwas geschehen," feuzte der Zeitgenosse Schieberheld und offerierte 50 Ztr. Mehl ab Grenze mit 50% Aufschlag, um die deutsche Valuta zu heben.

PEBECO

ist die Zahnpasta, die Hunderten von Nachahmern als Vorbild gegient hat und noch dient, weil alle wissenschaftlichen und technischen Erfahrungen bis in die neueste Zeit hinein berücksichtigt werden. — Wie das Urbild stets vollkommener ist als die geschickteste Nachahmung, so ist auch PEBECO zur Pflege des Mundes und zur Reinigung der Zähne jeder anderen Zahnpasta vorzuziehen.

Probetuben versenden kostenfrei

P. BEIERSDORF & Co., G.m.b.H.
HAMBURG 30



Feuer breitet sich nicht aus, hast du Minimax im Haus

Minimax G.m.b.H., Berlin W 8, Unter den Linden 2 (B. 29)
Berlin · Cöln · Hamburg · Stuttgart · Wien · Zürich · Prag · Stockholm · Valparaiso

DIE BIBLIOTHEK

„Hinterlechner heiß! San Sie der, der wo den großen Bücherkaften z verkaufen hat? Ein feilher Herr [ampf] herein, nigelangelun angetan, mit einer Doppelgoldkette auf dem Bauch, die dicken Brillantringe [ah man durch die Handfläche. Auf einen fragenden Blick meinerseits nahm er höflich den Hut ab. „Ja, hier steht der Schrank, echt antik.“

„No, jetz gar [o dick kommt er mir net vor.“ „Ih meine, echt alt!“ „Aha, weil er Ihna z' alt is, woll'n S' n mir andrahn ...“ „Sie braudien ihn ja nicht zu nehmen.“ „Na, werd'n S' nur net gleich grob. Man redt halt [o. I hätt' mir ja an neuen Kaften a leiffen können.“ „Aber der da ist ein Prachtstück, jehen Sie nur die Bronzebefehle!“

„O mein - z'weg'n dem Biffel Meßting! Wissen S', i hätt' eigentl was anders mögen - [o mit Butzel[heiben - no, die kann i ja 'nein machen laffen.“ „Doch nicht in diefen Empire[hrank?“, „Ach was! Mir ham überall Butzel[heib'n - [o [otat in die Nadtkafte!“ „Mir mög'n Alles [ittol jetz, wo mir S' ham. Was kolt' nacha der Kafte mit dem Empire?“ „Ih nannte den Preis.“ „Samt der Einrichtung?“

??? „I mein, mit die Bücher!“ „Nein, ohne Bücher, die verkaufte nicht.“ „Net! Dös is zwider. Mir ham net viel Bücher, wißen S'!“ „Ja wozu wollen Sie dann überhaupt den Schrank?“ „I hab [o a große leere Wand in meim' Schreibzimmer und mei Frau [agt, da müßt' a Bücherkaften hin. Dös g'hört zur Bildung. Wer a Bildung hat, müßt' auch Büch... ham.“ (Schluß auf Seite 47.)

Bankhaus Fritz Emil Schüler Düsseldorf Kaisersr. 44, am Hofgarten. Fernsprech-Anschlüsse: Nr. 8664, 8665, 9979, 5403 für Stadtgespräche / Nr. 7352, 7353, 7354, 16295, 16294, 16383, 16386, 16452, 16453 für Ferngespräche. Teleg.-Adresse: Effektenschüler. Kohlen-, Kain-, Erzkuxe Unnotierte Aktien und Obligationen Ausländ. Zahlungsmittel Akkreditive Scheckverkehr Ausführliche Kursberichte

GOERZ TENAX-KAMERAS Zu beziehen durch die photogr. Geschäfte Preisliste kostenfrei Optische Anstalt C.P. GOERZ Aktien-Gesellschaft BERLIN-FRIEDENAU

Fröhliche Gesichter nach dem Rasieren sieht man nur, wenn mit François Habys „Wach auf“ rasiert worden ist. Das weltberühmte, hygienische, gebrauchsfertige Original-Rasiermittel „Wach auf“ wird wieder in feinsten, streitbarer Friedensqualität hergestellt, macht die rasierte Gesichtshaut aufsammetweich, zart und geschmeidig, vermindert jedes schmerzhaft, schürmrende Brennen des Gesichts, ist viel nachgiebiger, doch seine tadellose erkrankungsfähigkeit wurde nie erreicht. Kemer rasieren nur mit dem gehaltvollen, fettsreichen „Wach auf“. In ärztlichen Kreisen als bestes Rasiermittel anerkannt und empfohlen. Die große Original-Tube M. 9.-, in gr. Porzell-Schraubdose M. 18.50, in zrtka I Ph.-Dose M. 22.-, Ueberall erhältlich oder direkt vom Fabrikanten François Habys, Berlin 8 W. 56, Oberwallstr. 19. Bei Vorkassenzahlung auf mein Postcheck-Konto, Berlin NW. 7, Nr. 3043, franko Zusendung.

Gegen Würmer Spul- und Madenwürmer gebr. Sie, wenn andere Mittel schon erfolglos angewandt, das neue, wohlschmeckende Wurmmittel in Flüssiger Form „Contraverm-Nem“, 10- Mark, mit Saft (gegen Madenwürmer nützlich) 19.- Mark. Nur zu beziehen durch Apotheker H. Haas, Hannover 4

Yohimbinsecithin aus wissenschaftl. Grundlage ausgeh. Kräftigungsmittel 30 Portionen 25.- Mark, 60 Portionen 47.- Mark. Preisliste Sie Dringenschriften 4300000 H. Maas, Hannover 3

SCHÜTZ CASSEL

Das goldene Buch für Mann und Frau Dieses einzigartige Buch will Cheuten, Männern und Frauen, auf die fernenden Fragen Antwort geben, die sie selbst bezogen und dennoch nicht aufzupreden wagen. Den Frauen wertvoll Geheimnisse, Frauen zu helfen, die geachtetes Empfinden zum Oberflächlichen haben. Der Mann könnte ihnen selbst keine wertvollere Auskunft geben. Dieses Buch ist daher unentbehrlich für alle, die eine feste Antwort auf alle Fragen des Liebes- und Geschlechtslebens haben wollen. Bestellen Sie sofort dieses Lehrreiche Buch! Für Fr. 2.50 portofrei per Nachnahme zu beziehen b. d. Verlagsbuchhandlung Ludwig Hubsch, Wien, X, Steudengasse 22/22.

Gute Bücher Preis 10.-, Werte 10.-, 15.-, 20.-, 25.-, 30.-, 35.-, 40.-, 45.-, 50.-, 55.-, 60.-, 65.-, 70.-, 75.-, 80.-, 85.-, 90.-, 95.-, 100.-, 105.-, 110.-, 115.-, 120.-, 125.-, 130.-, 135.-, 140.-, 145.-, 150.-, 155.-, 160.-, 165.-, 170.-, 175.-, 180.-, 185.-, 190.-, 195.-, 200.-, 205.-, 210.-, 215.-, 220.-, 225.-, 230.-, 235.-, 240.-, 245.-, 250.-, 255.-, 260.-, 265.-, 270.-, 275.-, 280.-, 285.-, 290.-, 295.-, 300.-, 305.-, 310.-, 315.-, 320.-, 325.-, 330.-, 335.-, 340.-, 345.-, 350.-, 355.-, 360.-, 365.-, 370.-, 375.-, 380.-, 385.-, 390.-, 395.-, 400.-, 405.-, 410.-, 415.-, 420.-, 425.-, 430.-, 435.-, 440.-, 445.-, 450.-, 455.-, 460.-, 465.-, 470.-, 475.-, 480.-, 485.-, 490.-, 495.-, 500.-, 505.-, 510.-, 515.-, 520.-, 525.-, 530.-, 535.-, 540.-, 545.-, 550.-, 555.-, 560.-, 565.-, 570.-, 575.-, 580.-, 585.-, 590.-, 595.-, 600.-, 605.-, 610.-, 615.-, 620.-, 625.-, 630.-, 635.-, 640.-, 645.-, 650.-, 655.-, 660.-, 665.-, 670.-, 675.-, 680.-, 685.-, 690.-, 695.-, 700.-, 705.-, 710.-, 715.-, 720.-, 725.-, 730.-, 735.-, 740.-, 745.-, 750.-, 755.-, 760.-, 765.-, 770.-, 775.-, 780.-, 785.-, 790.-, 795.-, 800.-, 805.-, 810.-, 815.-, 820.-, 825.-, 830.-, 835.-, 840.-, 845.-, 850.-, 855.-, 860.-, 865.-, 870.-, 875.-, 880.-, 885.-, 890.-, 895.-, 900.-, 905.-, 910.-, 915.-, 920.-, 925.-, 930.-, 935.-, 940.-, 945.-, 950.-, 955.-, 960.-, 965.-, 970.-, 975.-, 980.-, 985.-, 990.-, 995.-, 1000.-

Ettol Doß herporrot. Jotimbin-Secithin Präparat zu Zielzelle, u. Geschlechtslebens (Zur Aufnahme aller) bei Geschlechts- u. erkrankt u. bei die Kraft b. Mann u. Frau. Prof. prof. Drig. Prof. m. Gebrauchsamt. Dr. 20.- Dietl. Dietl. d. G. Clever, Droglit 0. Zylime Kaffig, Osterreichs 3.21.

WOLFF RÜCKFORTH & STETTIN

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen

M EXTRA

Merkur Müller

ELVILLE



GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

DES VERLAGES UND DER SCHRIFTFÜHRUNG DER „JUGEND“:

Bezugspreis vierteljährlich (13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandl., od. Postanstalt bezogen Mk. 20.—, direkt vom Verlag in Deutschland und Österreich-Ungarn in Umschlag oder Rollen mit Porlo Mk. 30.—, nach dem Ausland in starken Rollen: Argentinien: Peso P. 3.70, Brasilien: Milreis 5.30, Chile: Pes. P. 12.—, Dänemark: Kronen 7.—, Finnland: Mka. 21.—, Frankreich, Belgien, Luxemburg: Frs. 13.25, Griechenland: Drachmen 9.50, Großbritannien, Australien und englische Kol.: sh. 5.—, Holland: Fl. 3.—, Japan: Yen 2.50, Italien: Lire 22.—, Norwegen: Kr. 6.30, Portugal: Milr. 6.30, Schweden: Kr. 4.50, Schweiz: Frs. 6.—, Spanien: Pesos 6.—, Einzeln. Numm. ohne Porlo Mk. 2.—.

Anzeigen-Gebühren

für die fünfgespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum Mk. 5.—

Anzeigen-Aannahme durch alle Anzeigen-Aannahmestellen so d. G. HIRTH'S VERLAG, MÜNCHEN

Alleinige Inseraten-Aannahme f. die Schweiz, Italien u. Frankreich: ANNONCEXPEDITION RUDOLF MOSE, ZÜRICH
Auslands-Preis der fünfgespaltenen Millimeter-Zeile Mk. 15.—

Das Titelblatt dieser Nummer ist von FRITZRHEIN (BERLIN)

Wir machen die verehr. Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, daß die Wiederzustellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beilag. Einsendungen an die Schriftleitung der „Jugend“ bitten wir nicht an eine bestimmte Person, sondern nur an die Schriftleitung zu richten, weil nur dadurch eine schnelle Prüfung der Einsendung gewährleistet ist.
SCHRIFTFÜHRUNG DER „JUGEND“

Seelisches Gleichgewicht

Innere Harmonie, Vertiefung des Wissens, Entfaltung des Gedächtnisses und des selbständigen Denkens, eigene Willenskraft und feste Überzeugung verleiht Ihnen Pochmanns Gedächtnis- und Gedächtnisstütze. Diese ist im Unterschied zu Werken mit ähnlich lautenden Titeln kein totes Buch, bei dem der Leser sich selbst überlassen bleibt, sondern ein lebendiger, brüderlicher Unterricht, der die Mitarbeit des Lernenden erfordert, seine Aufgaben und Fortschritte überweist und ihn solange beschäftigt, bis ihm die Erreichung auch der schwersten Ziele möglich ist. Die Grundsätze der Methode Pochmann sind auf jedes Fach anwendbar, so dass alle Stände u. Berufe ohne Unterschied von ihr profitieren. Kostenlos. Prospekt versendet auf Wunsch l. Pochmann, München A 40, Amalienstr. 3.

Spezialarzt Dr. med. Hollaender's Heilanstalten für Haut-, Blasen-, Frauenleiden

ohne Quecksilber, ohne Berufsstörung, Blutuntersuchung, Aufklärung. Broschüre 75 diskret verschlossen Mk. 5.—.
Berlin W. 8, Leipzigerstrasse 108
Hamburg, Colonnaden 26
Frankfurt a. M., Bethmannstr. 56
Täglich: 11—1, 5—7,
Sonntags: 11—1.

Kosten Sie?
Wiesbadener Kochbräuer Pastillen
wickeln frappant über alle echthaltig oder Brauerey-Kochbräu Wiesbaden.

Nur durch Erfahrung wird man flug!

Aber keine eigene Erfahrung hat und keures Lehrjahr sparen will, muß eben aus der Erfahrung anderer lernen. „Lautende von West kann auch Ihnen wert sein das 20jährige Flug von 27. März. 2000er die Erfolge im Leben haben, belichten die auf Flug nach heute. Preis 40 Mt., Porto 60 Pfg., Nachn. 60 Pfg. Funken-Verlag München NW 19.

Ox-Beine heilt

auch bei älteren Personen

Beinkorrektions-Apparat

Kürzlich im Gebruchs-Versuch bei Herrn Ingenieur v. H. (Bairg) wird bei Bestellung d. Apparats gesprochen unsere physikalisch-entstehende Erfindung: Wissenshaftl. orthop. Spezialhaus

OSSALE

Arno Hildner, Gremmlitz 7 b.

Sieben erschienen!
"Moderne Schönheitspflege"
Abweisung aller unangenehmen Gerüche, Schwitz- und Hautunreinigkeiten, etc.
Preis 20 Pfg.
Spezial-Verpackung des Frischensatzes
J. M. Nowak & Co.
Meissen i. Sa.

Weinbrand Canthal

M. Canthal Wwe.
Gebr. 1823
Weinbrennerei
Sanau a. M.

Kopfschmerz? Schlaflosigkeit?

Nimm sofort

VISCITIN

Nervenkraft-Tabellen

Für alle Nerven, bei körperlicher u. geistiger Überanstrengung oder Abspannung, gegen Schlaflosigkeit, Kopfschmerz und Migräne. Vollkommen unschädlich und ärztlich empfohlen!
50 Tabl. M. 7.50, Überall erhältlich.
Schöbelwerke, Dresden 16

Was ist der Frau erlaubt, wenn sie liebt?

Beziehungen über Ehe und Alleen der Frau von Käthe G. u. r. 14. 75-80. Soufflet, 201 6. - beifrei. Mit schön leuchtender Feder erhält die Frau helfen in Ehe, den die moderne Frau geben will. Ein Frauen u. Männerbuch. Zugang durch jede Buchh., oder von Strecker & Schröder, Stuttgart 1.

Elektrolyt Georg Hirth wirkt belebend!

Beseitigt die Anfallsercheinungen, die bei Elektrolytmangel (Mineralsalze) infolge ungenügender Ernährung auftreten.

In jeder Apotheke erhältlich:
In Pulverform je 1,25 Mt. und 6.— Mt.; in Tablettenform je 1,25, 4.50 und 8.50 Mt. — Literatur kostenlos.

Exportvertrieb und Fabrikation:
Ludwigapothek, Münch. 49, Neubauerstr. 8

(DIE BIBLIOTHEK' Fortsetzung von Seite 84)

Er machte die Glasiuren auf und sah in den Schrank. „Sakrament! Sakrament! Ham Sie Dös Alles g'lefen?“

„Freilich — und vieles davon offt!“
„Nacher können S' die Bücher leicht ver kaufen, Sie brauchens ja nimmer.“

„Ich brauche die Bücher zu meinem Beruf als Schriftsteller.“

„Aha! Zum Abschreib'n — Sie Schlauchler! Meinewegen, nacher muß i mir dös G'lumpf selber an'schaffen. Wissen S' was, i neh'm' den Kasten — aber Sie müffen mit mir in a Bücherg'häpft geh'n und was rausfuchen zum 'neinfellen!“

„Schön, da helfe ich gerne.“
„Wissen S': wenn (hon, denn (hon! Nur 's Beste und Solideste. Am Liebsten fo Werke mit viele Bänd' — die geb'n aus.“

„Klaffiker, Kunst, Geschichte, Naturwissen-schaften.“

„Dös is Würst! Wenn's nur was gleich fecht. Also der Empire. Kasten g'hört mein — der paßt gut zu meine andern Renais-famöbel.“ Er jetzte sich an meinen Schreibtisch und schrieb den Scheck aus. Mit Wehmuth sah ich auf meinen geliebten Schrank, der für meine neue Wohnung im vierten Stock zu hoch war und den nun (hlichte Bretter-regale erjetzen sollten. Herr Hinterledner zog einen Zolllaf heraus und maß die Ab-teilungen.

„Dreimal ein Meter zwanzig — und in jeder Abteilung jeds Fächer — Sapperlott, dös (an über zwanzig Meter Bücher, dös wird a (hons Geld kosten — gut, daß mir's ham! In die untern Kasten kann mei Frau ihr sach 'neintun, ihre (sebzehn Hüt', wissen S'.

— Wie war's denn jetzt, wenn mir gleich in a Bücherhandlung gangen? I mach fo a G'häpft gern auf einmal ab, na hab i's los!“

Wir gingen zu einem Buchhändler, der, wie ich wußte, ein großes Lager vorrätiger Bücher besaß — er hatte sich auf die Kon-junktur eingedrchtet daß jetzt viele der Neuen Reichen (hön gebundene Kultur kauften, wie Herr Hinterledner. — Der ging dort gleich auf die großen Wandregale los und maß die Büchertücken mit kritischen Blicken und dem Zolllaf. Eine Krokodilledertafel zog er heraus und notierte.

„Die neh'm' i gleich, die grünen da, die (an nett.“

„Goethe in 44 Bänden, Heff's Verlag.“
„Guat! Der Goethe (oll net (hlicht sein — und die roten Bücher da?“

„Goethe, Cotta'sche Ausgabe, 40 Bände.“
„Saperment, (hon wieder Goethe — hat der an Fleiß g'habt! Also die roten auch! Und was is dann nacha dös — a ganze Maß! Und was — alle ganz gleich — die nehmen sich sein aus! Lederbänd' mit rote und blaue Fleckerl hinten — is 's Leder guat? Davon verjetze i was, wissen S'. Also, die kaufen mir auch!“

Der Buchhändler lächelte: „Goethe, große Weimarer Ausgabe, an hundert Bände!“
„Geh' hör'n S' auf — frozzen laß i mit net. Dös (an ja jetzt vier Meter Goethe, wie nix. So viel kann Einer allein gar net z'am-m'drehben. Der wird sich halt haben helfen laßen. Mir kann's ja würst sein — also, g'hört (hon mein! Und die blau'n Bücheln da?“

„Schillers fämtliche Werke, zwölf Bände.“
„Der Schiller is a kein unebner Dichter

g'wesen. Aber fo viel plagt hat er si mit'm Schreib'n net, wie der ander! Also wieder a halber Meter!“

Und wir nahmen dann noch viele lau-fende Meter Klaffikerausgaben, Kunstge-schichte, Kulturgeschichte, neue Literatur, alles erdenkliche Wissenshaftliche.

„Was (an denn nacher die zwölf greane Bänd!“

„Shakespeare in deutscher Uebersetzung.“
„Uebersetzung? Na, dös is nix für mi, i neh'm nur, was echt is. Ham Sie's net, was g'drieht (an, franzöfisch!“

„Englisch, meinen der Herr? Nein, leider nicht.“

„A (hön's Bambergl'chäpft — net amal an richtige Schachschibier ham's. Na geb's mir halt den Schachschibier-Erztat! Aber a Schand is 's dion!“

Schloßers Weltgeschichte mißfiel Herrn Hinterledner zuerzt wegen der (implen Ein-bände — aber sie, gab aus'. Rotteck, Weber, Treifchke waren hüßlicher gebunden. Er wählte Bismarck's Gedanken und Erinnerun-gen und Ludwig Ganghofers gesammelte Werke, Nietz'sche, ein Konversationslexikon, eine Gesamtausgabe der Marliitt, Strindberg, Das Kochbuch der Davidis, eine auserlesene Sammlung Kantliteratur, die Einer von den Neuen Armen bestell't hatte und nicht bezahlen konnte, die fämtlichen Ull'teibücher, die da waren, Schopenhauer und zwei Dutzend Detektivromane. Dazu Brehms Tierleben und einen halben Meter Wörter-bücher.

Er wählte, schrieb auf, addierte Maß und Preise und wählte weiter.

„Nacher möcht' i a no a paar fo Pracht-

werker ham, zum auf'n Tisch leg'n in unfern Salon, der wo (eine 40000 Markt'n kof't hat.“

Er fand ein Prachtwerk über Michelangelo, eins über Friedrich den Großen und einen ledergebundenen Atlas über Hautkrankheiten mit prachtvollen farbigen Illuftra-tionen.

„Jetzt möcht' i nur noch fo a Dutzend Bücher über mein Fach ...“

„Das wäre!“
„Leder — Kunstleder eigentlich! Damit hab' i mein Gerchtel z'ammenbracht.“

„Über Leder werden wir wohl nichts ha-ben.“ Aber da hatte Hinterledner (hon was entdeckt. Den „Lederkrumpf“: Den nahm er und addierte weiter.

„Jetzt ham ma 's bis auf vierzig Zenti-meter. Dös macht nix. Da (jelln ma unferne eigenen Bücher nein. Mir ham ja no die Adreßbücher von die letzten (eds Jahr.“

Er war bald mit feiner Abrechnung fertig und (hrieb wieder (einen Scheck. Es machte eine Riesensumme.

„Also, dös (hicken S' mir in 's Haus gelt'n S'? Und daß nix (ehlt. Daß keine Druckfehler drin find, gelt'n S' Da muß i mi auf die Reellität von lInerer Firma ver-laffen — nach'chaug'n kann i net!“ — Wir gingen.

„Nun haben Sie zu lesen auf viele Jahre hinaus ...“

„Z'lefen? I mein, da wird net viel g'lefen werd'n. Dös is net unfer Gußo. I kauf ja die Bücher bloß wegn der (tandesgemäßenBil-dung, die wo ma ham muß, wenn ma a Geld hat. Für 's Lejen (an mir alle zwei net, i net und mei Alte net! Grüaß Gott, Herr Schriftsteller!“

F. v. Oßiaz



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen

Was will der ??? Lebensbund

Zukunftsvisionen! Wie Sie Ihren Juckel los und wieder arbeitsfähig werden teile ich unentgeltlich jedem Bundesrat mit Fr. Löw, Waldoff 1 353 b, Frankfurt a. M.

Briefmarken

aller Länder bis zu den größten Seltenheiten. Auswahlgeld ohne Kaufung auf Wunsch. Bedingungen in der illust. Fahrzettelschrift. Der deutsche Philatelist. Probenummer kostenlos. M. KURT MAIER, BERLIN 29 W 8, FRIEDRICH-STRASSE NR. 185, FERNSPRECHER ZENTRUM NR. 7039

Siphaogol Zahnstahlende überfettete Zahnpasta. Siphaogol enthält natürliches Karbader Sprudelzahn (zahnsteinlösend) und ist überfettet, daher vollkommen reizlos. Siphaogol wirkt zuverlässig desinfizierend u. erzeugt gesunde weiße Zähne. Geschmack sehr angenehm. Hervorrag. Gutachten deutscher Universitätsklinik und Ärzte. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien oder direkt Fabrikant: Chemisches Laboratorium Co.-Li, Dresden-A.



Wenn Ihr Haar

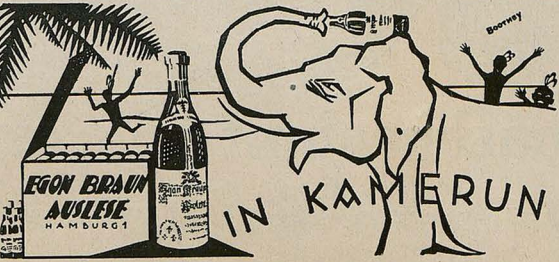
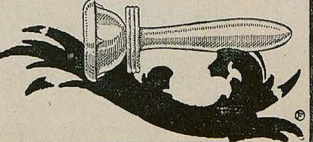
dünner, spärlicher, spröde und glanzlos wird, wackelt, schuppt, Kopfflocken, Haarausfall, Spaltung der Haare auftreten. Gibt die Anwendung meines „Haarkraftbalsam“ die Schönheit und Gesundheit des Haars wieder herbei. Das Haar wird vollsprudend und duffel und erlangt selbigen Glanz und Weichheit. „H a a k r a f t b a l s a m“ ist das dankbar Beste zur Verhütung von vorzeitigem Ergrauen u. Kahtheil. Preis M. 15.-

Lockiges Haar Haarkrüsel-Lotion „Isolde“ macht natürliche Locken, die absolut haltbar sind, schon bei Feuchtheit der Luft und Transpirat. Preis M. 15.- SCHRODER-SCHENKE BERLIN 78, Potsdamerstr. G.H.20h.

Allgemeiner Briefsteller für d. schriftl. Verkehr in allen Lebenslagen z. B. Privatbriefe für sämmtl. Familienereignisse, Dankschreiben, Empfehlung., Dankeschreib., Bestell., Mahn., Deschwertebriefe, Quittung., Kontrakte., Vollmacht., Verträge., Heiratsverträge., Gesuche an Behörden., kaufm. Briefe usw., 324 Seiten stark. Preis Mk. 7.50, gegen Nachnahme Mk. 1.50 mehr. Döckerkolleg gratis. Albrecht Donath, Verlag, Leipzig 62

So jung

wie Du innerlich bist, so mußt Du auch aussehen. Und Du kannst, wenn Du willst. Mit verblühender, weicher, fleckiger Haut, mit Mitleiern, Pusteln, Ausschlag u. Krühenfüßen noch länger herumschlendern — Dr. Hentschel's großartigste Färbepilbe. D. R. G. M., versichert durch wohltätigste, sorgsam durchgeföhrte atmosphärische Säug- und Druckkurung alle Unreinheit vom ersten Gebrauche an vollkommen weig. Schafft neue, reine, gesunde Haut, verbürgt tägliche Fortschritte. Verlangt wirksam um Jahre. — Kosmetisches Grundmittel I. Ranges, ärztl. empfohl. Eine Wohltat für jede Haut. Die ersten Tage schon überzeugen Dich, die folgenden machen Dich dauernd zum Wohlgefallen. Preis mit Porz. M. 20.00, eig. M. 15.00; Wühl-Doppelkraft eig. M. 10.00, elegant M. 45.00. — Nachnahme 5 Pf. mehr. Einmalige Anschaffung. W i k ö - W e r k e Dr. Hentschel, Ka. 1, Dresden



EGON BRAUN AUSLESE

Echter deutscher Weinbrand Egon Braun, Weinbrennereien, Hamburg 1.

Das Sexualeben unserer Zeit in seinen Beziehungen zur modernen Kultur von Dr. med. Ivan Bloch. 70. Taus. Lex.-Format. 825 S. Preis geh. Mk. 27.-, gebund. Mk. 32.40 (Porto Mk. 2.-). Das vollst. Neudruckwerk über das menschl. Geschlechtsleben. Zu bez. v. Verlag Louis Marcus, Berlin W. 15, Postamt 65.

AUS STARNBERG

Stehn da zwischen dem Bahnhof und Dampfchiffleg etliche Mannleut auf der Seepromenade, wie 's jo der Brauch ist bei den Starnbergern und (schau dich die Fremden an, die mit dem Halberdier-Zug von München kommen. Der Ottl, 'sines Zeichens ein Ruffelghaber, fleht auch dabei und (haußt, daß eahm ja nix auskommt.

Da geht a feiner Herr auf ihn zu, lüftet fössend den Hut, und fragt ihn, indem er auf das Dampfchiff zeigt, das grad das letzte Zeichen zur Abfahrt gibt: „Entföhdigen Sie, wann fährt denn das Schiff hier weg?“

Drauf der Ottl, der sich a wengl hart redet: „Bal bal! Ist an-an-andern G'fragst ha-hä-hä! na-na-na wärft no mi-mi-mitkemma!“ M. F.

Billige Geschenke

sind die von uns älteren Nummern hergestellten „Jugend“-Probände. Jeder Band enthält in farbigem Umschlag mindestens vier derartige Nummern u. er unterrichtet sehr anschaulich über die Ziele unserer Wochenschrift. Die zahlreich darin enthaltenen künstler. Vierfarbendrucke und die wertvollen literarischen Beiträge lassen den Preis von M. 3.- für den Band niedriger erscheinen.

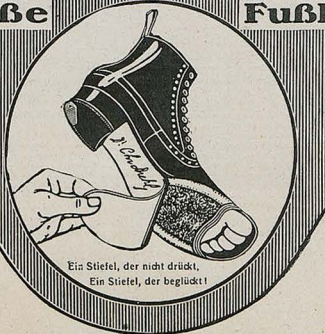
In allen Buchhandlungen zu haben.

RIESEN SUMMEN werden andere gerade jetzt mit oft lächerlich einfachen, jedoch völigemäßen Einföhrten, die auch noch täglich durch irgendwelche d'wezigen Anwesenungen blödsinnig durch den Kopf föhrt. Das ist eine ihnen jedoch wohl bekannte Beweismittel von einem geistlichen Schatzes. Sie sich durch welchen unermesslichen Schaden. Dankeschreiben. Diese Oberflächlichkeit u. Maffigkeit. Rippensteine. Dipl. Jng. H. Kappert, Konz. Svezio. binno für das geölmte Erfindungsweien. DIUSSELDORF 4 Abteilung A 7

Deutscher Weinbrand Scharlachberg Meisterbrand Die Marke des verböstantesten Feinschmeckers. Cognacbrennerei Scharlachberg, G. m. b. H., Bingen am Rhein

DR. DIEHL-STIEFEL

Naturgemäße Fußbekleidung



Ein Stiefel, der nicht drückt,
Ein Stiefel, der beglückt!

Viel nachgeahmt - nie erreicht

nur echt mit Namenszug *Dr. Chr. Diehl* auf Sohle und Bordüre

Gesetzlich geschützt
Vor Nachahmungen wird gewarnt

Auf Wunsch Droschüre gratis
Zu haben in allen einschlägigen Schuhgeschäften

Alleinige Fabrikanten:
Cerf & Bielschowsky, Erfurt

DRUCKFEHLER

Im Inferaten Teil einer illustrierten Wochenchrift wurden jüngst „Jagd- und Theaterglaser“ angepriesen.
Den Theaterglaser kann man sich einigermaßen erklären, aber der Jagdglaser?
Muß der etwa alle die Löder einlagen, die in die Luft geflohen werden? J. K.

AUS DEM THEATERLEBEN

Die letzte Rigolotto-Vorstellung bejudete ich mit meiner fünfzehnjährigen Tochter. Die Titelrolle war erfolglos besetzt, und das Publikum pöndelte dem „herrlichen Rigolotto“ reichen Beifall.
„Während der Pause trafen wir eine Freundin meiner Tochter, fröhlich vor Freude über den Kunstgenuß des Abends.
„Obvonn des Lobes waren ihre Worte und beim Auseinandergehen meinte sie noch: „Nicht wahr, jammerghade, daß dief Mann einen Buckel hat!“ w.

Flamenco-Künstler-Öl-Farben

self-Teichen kostens bewahrt, die Qualität garantiert wie Feinlebensmittel



Feinste Trockenfarben
Mal- u. Zeichengeräte.

Vereinigte Farben- u. Lackfabriken
vormals Finster u. Meissner
München-W 19

Eng-gros-Vertrieb für Deutsch-Österreich durch:
Josef Sommer, Wien I, Am Hof, Drahlgasse 3.

IHR SCHICKSAL IM JAHRE 1921

schreibt Ihnen auf Grund astrologischer Fortbildung: Geschicklicher Julius Guder, Kamen (Zwettlen). — Donner 23. März. — Erfordernis: Genaue Geburtsdaten.



Schneeweisse Zähne

Wie sehen Ihre Zähne aus?
„Glas-Zähne“ sind die besten, sindke und
Sahnelein angestrichelt auf u. medel
medikallische Zähne sofort löschweise. Ge-
reinstige weiche Zähne sind es, welche dem
ladenden Munde im Heren, anziehend,
Heit ges. „Glas-Zähne“ greift Zahnlack
nicht auf. Also keine Ökernit, empfinden.
Preis mit all. Zubeh. 20. 9.50 u. Porto.
Chemist. Central-Laborator, „Glas-“
Berlin 28. 137, Potsdamerstrasse 32.

DIE FRAU

G. neuzeit. Golumbeliebend v. Dr. med.
H. Paull, 2011 65. 10. 12. —
1913. 17. 10. 1913. 17. 10. 1913. —
H. 10. 1913. 17. 10. 1913. 17. 10. 1913. —
bung. Wie u. Preisrichtschr. Gdmane
serchelt. Oshari. Zödenkelt. Gdmane
u. Pflanze bei Gdmanis uln. Verlag
Strecke & Schröder, Stuttgart 1.

MACHOLL-MÜNCHEN

WEINBRAND LIKÖRE

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen



KUHHANDEL VIA VERSAILLES

„O mei, Jud, dös is ja mei Miesbacher Scheckel!, wo i hab abliefern müa[fn]!“

WARNUNG

Noch lebt er, der Scheml voll Galle und Hohn,
Er hatte verkrochen sich nur,
Der Ur-Urenkel der Inquisition,
der Fortschrittshenker „Zen[ur]“!

Jetzt aber wagt er sich wieder hervor,
Wenn auch verschleiert, verummmt,
Er reckt die schleimigen Klauen hervor,
Und knebelt und unkt und verdummt.

O hüte dich, Michel, vor diesem Kumpan!
Sei wachsam, sei ehern Du!
Legt auch den Ordnungsmantel er an,
Es ist der alte Filou!

Der Muckergeiß und der Rückschrittseiß,
Zum Foltren steht er bereit.
O schlage ihm in die Fratze dreißt,
Wo immer er heimlich gedeiht!

Sonst lodert die Ketzbraterei
Die Dir kein Waffer mehr dämpft!
Frei sei das Wort! Der Gedanken sei frei!
Und nur mit Gedanken bekämpft!

Karliden

VOM TAGE

Im besetzten Köln rauchen die vornehmen deutschen Damen seit einiger Zeit Zigaretten mit kunstgewerblich bedrucktem Papier, dessen Farbentöne nach der jeweiligen Toilette auszuwählen sind. —

Der bei dem allgemeinen Kulturrückgang doppelt erfreuliche Fortschritt soll aber noch weiter ausgebaut werden, und zwar zunächst durch Anpaffung der Speisekarte an die Farbe der Toilette.

Die Dame darf also unter Umständen z. B. nur blauen Hecht und Blaukraut wählen, ein andres Mal Gelbwurst und gelbe Rüben oder grüne Heringe und grünen Salat usw. usw.

Neben der ästhetischen Wirkung bezweckt man damit hauptsächlich den großen ökonomischen Vorteil, daß eine etwaige Bekleckerung das Kleid nicht sofort unbrauchbar macht.

Die Entente soll dadurch endlich einen Einblick bekommen, mit welcher raffinierten Mitteln bei uns gelpart wird!

J. A. Sowas

*

DEUTSCHE MÄRCHENIDEEN

(Phantasiebegabten jungen Dichtern kostenlos zur Verfügung gestellt.)

Es war einmal ein Mann, der 7777777 Mk. 77 Pfg. besaß. Diese fатиerte er beim zuständigen Finanzamte. ...

Es war einmal ein Eisenbahnbeamter. Der vergaß eines Tages eine neue Gehaltserhöhung zu fordern. ...

Es war einmal ein Bauersmann. Dieser hatte kein Geld mehr im Hause. ...

Es war einmal ein Privatdozent. Dieser ging hin und kaufte sich ein fünfstel Pfund Schinken. ...

Es war einmal ein Kultusminister. ... J. A. S.

WOLKENKRATZER IN MÜNCHEN?

Wir haben schon Wolkenkratzer
In München, sogar zu zweit:
Sie stehn auf dem Frauenplatz!
Seit urvordenklücher Zeit.

Ganz oben — man nennt's zum Spaffe
„Domfreiheit 1 Hochparterre“
Wohnt in seinem luft'gen Gelaße
Längst ein „möblerter Herr“.

Er fühlt sich zufrieden und munter,
Obgleich er leidet an Wind
Und in der Etage darunter
Sehr laute Leute find.

Dort haust, im dreißigsten Stocke
Und über zwei weitere hin.
Die ganze Familie „Glocke“
Mit der alten „Bummerin“.

Wenn diese beginnt zu keifen
Und die anderen dazu bell'n,
So kann man den oben begreifen.
Wie ihm die Ohren gell'n!

Die „Uhr-Großmutter“ von München,
Die unter ihnen logiert,
Hat deswegen auch kein Stündchen
Noch richtiger Ruhe gespürt.

Man sieht, unsere Wolkenkratzer
Könnten nicht schöner sein!
Was wollen denn jetzt die Patzer,
Die immer nach neuen schreien!

Puck

K. Bochmer



DER HELD VON FIUME

„Es lohnt sich nicht, Kinder, für Italien zu sterben. Bei Barnum
verdiene ich mehr.“

JUGEND 1921 - NR. 4 - ERSCHIENENSAMSTAG DEN 22. JANUAR 1921

Begründer: Dr. GEORG HIRTH. — Verantwortl. Hauptschriftleiter: EUGEN KALKSCHMIDT. — Schriftleiter: FRITZ v. OSTINI, ALBERT MATTHIAS, FRANZ LANGHEINRICH, CARL FRANK, KARI HOFLE, sämtliche in München. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: GEORG POSSELT, München. Verlag: G. HIRTH'S Verlag, G. m. b. H., München. — Geschäftsstelle für Oesterreich: MORTIZ PEIRLES, Verlagsbuchhandlung, Wien I, Seilerergasse 1. — Für Oesterreich verantwortlich: FRIEDR. KELLER. **Preis: Mark 2.00** Druck von KROHR & HIRTH, München. — Alle Rechte vorbehalten. — Nichtdruck strecken. — Copyright 1921 by G. HIRTH'S Verlag, G. m. b. H.